
STILLES STERBEN – Das Verschwinden der Insekten

Julia Egger

Sie sind klein, schnell, und faszinierend. Die Rede ist von der artenreichsten Gruppe unserer Erde – den Insekten. Bestimmt hat der eine oder andere schon einmal eine lästige Mücke, einen kleinen Käfer vertrieben oder sogar getötet und sich nicht viel dabei gedacht. Doch es wird an der Zeit, diesen Lebewesen mehr Aufmerksamkeit zu schenken und zu verdeutlichen, wie wichtig Insekten für unsere Ökosysteme und unser Leben auf der Erde sind....

Es gibt in der wissenschaftlichen Literatur erstaunliche Unterschiede, was die Größenordnung der auf unserem Planeten lebenden Arten betrifft. Die Zahlen schwanken zwischen drei Millionen und 100 Millionen Tier- und Pflanzenarten. (Secretariat on the convention of biological diversity, 2000). Eine Gewissheit kann der Wissenschaftler Camilo Mora liefern, nämlich eine jährliche Neuentdeckung von rund 15 000 Tier- und Pflanzenarten (Angres & Hutter, 2018). Darüber hinaus ist festzustellen, dass über 70% der bisher entdeckten Tierarten aus der Gruppe der Insekten kommen. Insekten zählen somit zur artenreichsten Tiergruppe weltweit, doch ihr Artenreichtum ist zunehmend in Gefahr (Glaubrecht, 2019).

Obwohl Insekten ca. zwei Drittel der Tiere auf unseren Planeten ausmachen, standen Studien über die Biodiversität von Insekten bislang nicht im Fokus der Öffentlichkeit. Vielmehr widmete man sich zumeist dem Artenrückgang der Säugetiere, Reptilien, Amphibien und Vögel, da v.a. in diesen Tiergruppen besonders viele, jahrzehntelang zurückreichende Datensätze vorliegen und das Aussterben einer Art oft wesentlich sichtbarer ist. Eine Änderung des Blickwinkels erfolgte mit der Veröffentlichung der Krefeldstudie im Jahre 2017. Diese Studie belegt den Rückgang der Biomasse von Fluginsekten in mehreren Naturschutzgebieten Deutschlands. Das Ergebnis zeigt einen Rückgang von bis zu 76% der Insekten-Biomasse über einen Zeitraum von 27 Jahren. Dies entspricht einem Rückgang von jährlich 2,8%. Aber nicht nur in Deutschland geht die Anzahl der Insekten im erschreckenden Ausmaß zurück. In Österreich zum Beispiel, führten die starken Änderungen in der Grünlandbewirtschaftung dazu, dass „51,6% der Tagfalter als gefährdet und fünf Arten als ausgestorben gelten“ (Huemer, 2016).



Abbildung 1: Sumpfhornklee Widderchen - einer von vielen Nachtfaltern, welche in Österreich vom Aussterben bedroht sind. Quelle: Jörg Riedel, www.digital-nature.de

Vermutlich werden sich viele die Frage stellen, warum es denn ein derartiges Problem ist, dass es zum Verschwinden so vieler Insekten kommt. Die Antwort darauf ist einfach: Insekten übernehmen in unseren Ökosystemen eine tragende Rolle. Dazu zählt an erster Stelle das Bestäuben von Pflanzen. Die Bestäubung von Pflanzen ist Voraussetzung für die Fruchtbildung und dies wiederum sichert die Nahrung für andere Lebewesen - auch für uns Menschen. Außerdem bauen Insekten totes, organisches Material ab und stellen selbst eine Nahrungsquelle für andere Lebewesen dar.

Viele wissenschaftliche Befunde zeigen, dass dieser rasante und starke Rückgang der Masse an Insekten besorgniserregende Auswirkungen haben wird. Das Verschwinden der Insekten ist so präsent wie noch nie und betrifft Arten aus allen Lebensräumen. Sei es das Wasser oder das Land, der Boden oder die Luft, es gibt keinen Bereich wo das Verschwinden der Arten nicht spürbar ist (Glaubrecht, 2019).

Um dem Voranschreiten des Insektensterbens entgegen zu wirken, ist es in erster Linie wichtig, Bewusstsein zu schaffen. Es ist wichtig Kenntnis aufzubauen über die Artenvielfalt und die Bedeutung der Insekten für unser Leben auf der Erde. Vor allem der Naturschutz beschäftigt sich bereits seit längerem mit dem Thema fehlender Spezialisten für unterschiedliche Arten. Denn Personen, welche Pflanzen und Tierarten erkennen können, sind immer seltener geworden. Das fehlende Wissen über die Taxonomie der Lebewesen erschwert es sichtlich, die Biodiversität zu bewahren. Diese Kenntnislücke über die Natur und ihre Artenvielfalt ist ein maßgeblicher Grund dafür, dass der Biodiversitätsverlust kaum bemerkt wird (Glaubrecht, 2019). Doch was wir nicht kennen oder nicht wertschätzen, wird nicht geschützt.

Lehrveranstaltungen an der Universität, welche sich genau dieser Thematik widmen, sind eine Seltenheit. Umso wichtiger ist es, an die Studenten und Studentinnen zu appellieren, die Kurse „Diversität und Systematik der Tiere“, sowie „Lebensweise heimischer Tiere – Bestimmungsübungen“, zu besuchen. Damit angehende Lehrpersonen sich der Situation bewusst werden, über die einzelnen Arten Bescheid wissen und schließlich den Schüler und Schülerinnen das Wissen weitervermitteln können.

Denn Eines ist gewiss: Je höher der Artenverlust und der Rückgang der Biomasse, desto verwundbarer werden unsere Ökosysteme. Dies allein sollte ein Grund dafür sein, sich für den Erhalt einer hohen Biodiversität einzusetzen (Segerer & Rosenkranz, 2019).

Literatur:

Angres V. & Hutter C. – P. 2018: Das Verstummen der Natur. Das unheimliche Verschwinden der Insekten, Vögel, Pflanzen – und wie wir es noch aufhalten können. – Ludwig Verlag, München. 335 pp.

Glaubrecht M. 2019: Das Ende der Evolution: Der Mensch und die Vernichtung der Arten. – C. Bertelsmann Verlag, München. 1072 pp.

Huemer P. 2016: Ausgeflattert: Der stille Tod der österreichischen Schmetterlinge. In: NÖ: Blühendes Österreich. & Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000 (Hrsg.) Wien. 38 pp.

Offenberger M. 2019: Globales Insektensterben in nie gekanntem Ausmaß. – Anliegen Natur 41(1): 157-162. Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Deutschland

Secretariat on the Convention of Biological Diversity. 2000: Sustaining Life on Earth: How the Convention of Biological Diversity promotes nature and human well-being. –Secretariat on the Convention of Biological Diversity. 14 pp.

Segerer A.H. & Rosenkranz E. 2018: Das große Insektensterben: Was es bedeutet und was wir jetzt tun müssen (4. Auflage). – Oekom Verlag, München. 208 pp.